

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1723

VD18 90812174

Das Buch Judith.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197724)

Apocrypha/

Das sind Bücher / so der heiligen Schrift nicht
gleich gehalten / und doch nützlich und gut
zu lesen sind.

Das Buch Judith.

Das I. Capitel.

Von der Stadt Ecbatana, NebucadNezars sieg
wider Arphaxad: seinem hochmuth und zorn.

Arphaxad, der Meder könig,
hatte viel land und leute un-
ter sich bracht, und bauete
eine grosse gewaltige stadt,
die nennete er Ecbatana.

2. Ihre mauren machte er auß eitel
werkstücken, siebenzig ellen hoch, und
dreyßig ellen dicke.

3. Ihre thürne aber machte er hun-
dert ellen hoch,

4. Und zwanzig ellen dicke ins genierte.

5. Und der stadt thore machte er so
hoch, als thürne: und trohete auf seine
macht, und grosse heerskraft.

6. NebucadNezar aber, der könig von
Assyrien, regierete in der grossen stadt
Nineve, und stritte im zwölften jahr seines
königreichs wider den Arphaxad. Und die
völker die am wasser Euphrates, Tigris
und Hydaspes wohnten, halfen ihm, und
schlug ihn im grossen felde Ragau genant;
welches vorzeiten gewesen war * Arioeh, des
königes zu Elassar. * I Mos. 14, 1.

7. Da ward das reich NebucadNezars
mächtig, und sein herz stolz, und sandte
botschaften zu allen, die da wohnten in
Sicilien, Damascon, auf dem Libanon,

8. Carmel und in Kedar, auch zu de-
nen in Galiläa, und auf dem grossen
felde Esdrelom;

9. Und zu allen, die da waren in Sa-
maria, und jenseit des Jordans, bis gen
Jerusalem, auch ins ganze land Geseu,
bis an das gebirge des Moynenlandes.

10. Zu den allen sandte NebucadNezar,
der könig von Assyrien, botschaften. Aber
sie schlugens ihm alle ab, und ließen die
boten mit schanden wieder heimziehen.

II. Da ward der könig NebucadNezar
sehr zornig wider * alle diese lande, und
schwur bey seinem königsthron und reiche,
daß er sich an allen diesen landen rächen
wolte. * c. 2, 3.

Das 2. Capitel.

NebucadNezars starcke krieges expedition durch
Holofernes, wider die ausländischen völker.

In dreyzehnten jahr NebucadNe-
zar, des königes, im zwey und zwanz-
igsten tage des ersten monden, ward ge-
rathschlaget im hause NebucadNezar,
des königes von Assyrien, daß * er sich
wolte rächen. * c. I, II.

2. Und er forderte alle seine räthe,
fürsten und hauptleute;

3. Und rathschlagete heimlich mit ihnen,
und hielt ihnen vor, wie er gedächte alle
diese lande unter sein reich zu bringen.

4. Da solches ihnen allen wohlgefiel,
forderte der könig NebucadNezar Holo-
fernes, seinen feldhauptmann, und sprach:

5. Zuech auß wider alle reiche, die ge-
gen abend liegen, und sonderlich wider
die, so mein gebot verachtet haben.

6. Du sollt keinem reiche verschonen;
und alle veste städte sollt du mir unter-
thänig machen.

7. Da forderte Holofernes die haupt-
leute, und die obersten des Assyrischen krie-
gesvolcks, und rüstete das volck zum kriege,
wie ihm der könig geboten hatte, * hundert
und zwanzig tausend zu fusse, und zwölf
tausend schützen zu rosse. * c. 7, 2.

8. Und er ließ alle sein kriegesvolck vor
ihm hinziehen, mit unzähligen kamee-
len, grossem vorrath; dazu mit oxen
und schaafen, ohne zahl, für sein volck.

9. Und ließ auß gang Syrien korn zu-
führen zu seinem zuge.

M m 3

10. Gold

10. Gold und geld aber nahm er auß der maassen viel mit sich auß des königes kammer.

11. Und zog also fort mit dem ganzen heer, mit wagen, reutern und schühen, welche den erdboden bedecketen wie heuschrecken.

12. Da er nun über die grenze des Assyrischen landes gezogen war, kam er zu dem grossen gebirge Ange, an der linken seiten Cilicien, und eroberte alle ihre flecken, und veste städte.

13. Und zerstörte Melothi, eine berühmte stadt, und beraubte alle leute in Tharsis, und die kinder Ismael, die da wohnten gegen der wüsten, und gegen mittag, des landes Thellon.

14. Er zog auch über den Thyrath, und kam in Mesopotamien, und zerstörte alle hohe städte, die er fand, vom bach Mambre an bis ans meer.

15. Und nahm die grenzen ein, von Cilicien an bis an die grenzen Zoppe, die gegen mittag liegen.

16. Und führte auch weg die kinder Midian, und raubte all ihr gut, und schlug alle, die ihm widerstrebten mit der scharfe des schwerts.

17. Darnach reisete er hinab ins land Damascen, in der ernte, und verbrante all ihr getreyde, und ließ niederhauen alle bäume und weinberge.

18. Und das ganze land * fürchte sich vor ihm.

* c. 4, 1.

Das 3. Capitel.

Holofernes sieg wider die ausländischen könige.

1. **D**A schickten die könige und fürsten von Syrien, Mesopotamien, Syrien Sobal, Libyen und Cilicien, ihre botschaften auß allen städten und landen; die kamen zu Holofernes, und sprachen:

2. Wende deinen zorn von uns:

3. Denn es ist besser, daß wir Nebucad-Nezar dem grossen könige, dienen, und dir gehorsam seyn, und lebendig bleiben, denn daß wir umkommen, und gewinnen gleichwol nichts.

4. Alle unsere städte, güter, berge, hül, gel, acker, oxen, schaafe, ziegen, rosse und kameele, und was wir nur haben, dazu auch unser gesinde, ist * alles dein: schaffe damit, was du wilt.

* 1 Kön. 20, 4.

5. Ja auch wir sammt unsern kindern sind deine knechte. Komm zu uns, und sey unser gnädiger herr, und brauche unsers dienstes wie dir's gefällt.

6. Da zog Holofernes vom gebirge herab mit dem ganzen kriegesvolck, und nahm die veste städte und das ganze land ein.

7. Und lase da knechte auß, das beste volck, das er unter ihnen fand.

8. Davon erschrocken alle lande so sehr, daß die regenten und vornehmsten auß allen städten, sammt dem volcke ihm entgegen kamen, und nahmen ihn an mit kränzen, kerzen, reigen, pauken und pfeifen.

9. Und konten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen.

10. Denn er zerbrach ihre städte, und haute ihre häyne um.

11. Denn Nebucad-Nezar, der könig, hatte ihm geboten, daß er alle götter in den landen vertilgen sollte; auf daß alle völker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für gott preiset.

12. Da er nun Syrien Sobal, Apamean und Mesopotamien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern, ins land Gaba, und nahm ihre städte ein, und lag alda dreyßig tage lang. Indess forderte er sein kriegesvolck alles zusammen.

Das 4. Capitel.

Leiblich- und geistliche schutzwehre derer zu Bethulia.

1. **D**A die kinder Israel, die im lande Juda wohnten, solches hörten, * fürchten sie sich sehr vor ihm.

* c. 2, 18.

2. Und * zittern und schrecken kam sie an: denn sie besorgten sich, er mögte der stadt Jerusalem, und dem tempel des HERRN auch * so thun, wie er den andern städten und ihren göhnhäusern gethan hatte. * Ps. 48, 7. † Es. 10, 10. II. c. 36, 20.

3. Darum sandten sie ins ganze land Samarien umher, bis an Jericho, und besetzten die vestungen auf den bergen.

4. Und machten mauern um ihre flecken, und schaffeten vorrath zum kriege.

5. Und der priester Jojakim schrieb zu allen, so gegen Esdrelom wohnten, das ist, gegen dem grossen felde bey Dothaim, und zu allen, da die feinde mögten durchkommen; daß sie die klippen am gebirge gegen Jerusalem sollten verwahren.

6. Und

6. Und die kinder Israel thäten, wie ihnen Jofakim, des HERRN priester, befohlen hatte.

7. Und alles volck schrey mit ernst zum HERRN; und sie und ihre weiber demüthigten sich mit fasten und beten.

8. Die priester aber zogen sacker an, und die kinder lagen vor dem tempel des HERRN; und des HERRN altar bedeckete man mit einem sacker.

9. Und sie schryen zum HERRN, dem Gdt Israel, einmüthiglich, daß ihre kinder und weiber nicht weggeführt, ihre städte nicht zerstöret, ihr heiligthum nicht verunreiniget, und sie von den heyden nicht geschändet würden.

10. Und Jofakim, der hohepriester des HERRN, ging umher, vermahnete das ganze volck Israel,

11. Und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der HERR euer gebet erhören wird, so ihr nicht ablasst mit fasten und beten vor dem HERRN.

12. Gedencet an Mosen, den diener des HERRN, der nicht mit dem schwerte, sondern * mit heiligem gebet den Amalek schlug, der sich auf seine kraft und macht, auf sein heer, schild, wagen und reuter verließ. * 2 Mos. 17/11.

13. So soll es auch gehen allen feinden Israel, so ihr euch also bessert, wie ihr angefangen habet.

14. Nach solcher vermahnung baten sie den HERRN; und blieben vor dem HERRN, also, daß auch die priester in sacker gingen, und aschen auf dem haupt hatten, und also brandopfer dem HERRN aufrichteten: und baten alle den HERRN von gankem herken, daß er sein volck Israel besuchen wolte.

Das 5. Capitel.

Holofernes erkundiget von Achior, wie es um die Israeliten beschaffen sey.

1. **U**nd es ward dem Holoferni, dem feldhauptmann von Assyrien, angesagt, daß die kinder Israel sich rüsteten, und sich wehren wolten, und wie sie die klippen am gebirge eingenommen hätten. Da ergrimmete Holofernes, und forderete alle obersten und hauptleute der Moabiter und Ammoniter, und sprach zu ihnen:

2. Saget an, was ist diß für ein volck, das im gebirge wohnet? Was haben sie für groffe städte? Was vermögen sie? Und was für kriegesvolck und könige haben sie? Daß sie allein vor allen andern im morgenlande uns verachten, und sind uns nicht * entgegen gegangen, daß sie uns annehmen mit friede. * c. 3/8.

3. Da * antwortete Achior, der oberste aller kinder Ammon, und sprach: * c. 13/26.

4. Mein herr, wilst du es gerne hören, so wil ich dir die wahrheit sagen, was diß für ein volck sey, das im gebirge wohnet, und dir nicht lügen.

5. Diß volck ist auß Chaldäa herkommen,

6. Und hat erstlich in Mesopotamien gewohnet: denn sie wolten nicht folgen den göttern ihrer väter in Chaldäa.

7. Darum verließen sie die sitten ihrer väter, welche viel götter hatten, auf daß sie dem einigen Gdt des himmels dienen mögten; welcher ihnen auch gebot zu ziehen von dannen, und zu wohnen * in Haran. * 1 Mos. 11/31.

8. Da nun in allen den landen theure zeit war, reiseten sie hinab in Egyptenland; da ist ihrer in vier hundert jahren so viel worden, daß man sie nicht zählen konte.

9. Da aber der könig in Egypten sie * beschwerete mit erde führen, und ziegel machen, seine städte zu bauen, riefen sie zu ihrem HERRN, der schlug ganz Egypten mit mannigerley plage. * 2 Mos. 1/10. seqq.

10. Da nun die * Egypter sie von sich außgestossen hatten, und die plage von ihnen abließ, und wolten sie wieder fahen, und zu dienst ins land führen, that ihnen Gdt des himmels das meer auf, also, daß das wasser auf beyden seiten vest stand, wie eine mauer: und sie gingen trockenes fusseß auf des meeres grund, und kamen davon. * 2 Mos. 12/33. † 2 Mos. 14/21. seqq.

11. Da aber die Egypter ihnen mit ihrem ganken heer nacheilten, wurden * sie alle ersäuffet im meer, also, daß auch nicht einer wäre überblieben, der es hätte können nachsagen. * 2 Mos. 14/28.

12. Und da diß volck auß dem rothen meer kam, lagerte es sich in der wüsten des berges Sina, da zuvor kein mensch wohnen, noch sich enthalten konte.

N m m 4

13. Da

13. Da* ward das bittere wasser süße, daß sie es trincken konten, und † kriegten brot vom himmel vierzig jahr lang.

* 2 Mos. 15, 25. † 2 Mos. 16, 35.

14. Und wo sie zogen ohne bogen, pfeil, schild und schwert, da stritte Gdt für sie, und siegete.

15. Und niemand konte diesem volcke schaden thun, ohne allein, wenn es abwich von den geboten des HErrn, seines Gdtes.

16. Denn so oft sie außer ihrem Gdt einen andern anbeteten, wurden sie erschlagen und weggeführt mit allen schanden.

17. So oft aber sie es reuete, daß sie abgewichen waren von den geboten ihres Gdtes, gab ihnen der Gdt des himmels wiederum sieg wider ihre feinde.

18. Darum vertilgeten sie der Lananiter könige, den Jebusiter, den Pherepiter, den Hethtiter, den Heviter, den Amoriter, und alle gewaltigen zu Hesbon, und nahmen ihr land und städte ein.

19. Und ging ihnen wohl, so lange sie sich nicht versündigten an ihrem Gdt. Denn ihr Gdt hasset das unrecht.

20. Sie sind auch vor diesen zeiten oft vertrieben von vielen völkern, und weggeführt in fremde lande; darum, daß sie abgewichen waren von dem gebote, das ihnen Gdt gegeben hatte, daß sie drinnen wandeln sollten.

21. Aber sie sind neulich wiederkommen auß dem elende, darin sie waren, nachdem sie sich wieder bekehret haben zum HErrn, ihrem Gdt; und haben sich wieder gesetzt in diesem gebirge, und wohnen wiederum zu Jerusalem, da ihr heiligtum ist.

22. Darum, mein herr, laß forschen, ob sich diß volck versündiget hat an ihrem Gdt, so wollen wir hinauf ziehen, und ihr Gdt wird sie dir gewißlich in die hände geben, daß du sie bezwingest.

23. Haben sie sich aber nicht versündigt an ihrem Gdt, so schaffen wir nichts wider sie: denn* ihr Gdt wird sie beschirmen, und wir werden zu spott werden dem ganzen lande.

* c. 6, 2.

24. Da Achior solches geredet hatte, wurden alle hauptleute des Holofernis zornig, und gedachten ihn zu tödten, und sprachen unter einander:

25. Wer ist dieser, der solches sagen darf, daß die kinder Israel sich solten erwehren wider den kö nig NebucadNekar, und sein krieges volck? Sind es doch eitel nackte leute und keine kriegler.

26. Daß aber Achior sehe, daß er gelogen habe, so laßet uns hinauf ziehen, und wenn wir ihre besten leute fahen, so wollen wir Achior mit ihnen erstechen lassen; auf daß alle völker innen werden, daß NebucadNekar ein* gott des landes sey, und kein ander.

* c. 3, 11. c. 6, 2.

Das 6. Capitel.

Achior wird gen Bethulia gebracht.

1. Arnach ergrimmete Holofernes auch über den Achior, und sprach:

2. Wie darfst du uns weisagen, daß* das volck Israel solle von seinem Gdt schutz haben? Wenn wir sie aber nun schlagen, wie einen einigen menschen, so wirst du sehen, daß kein ander Gdt ist, denn allein NebucadNekar; und denn sollt du auch durch der Assyrier schwert mit ihnen erstochen werden, und ganz Israel soll mit dir umkommen. So wirst du denn innen werden, daß NebucadNekar ein herr sey aller welt;

* c. 5, 23.

3. Wenn du mit meinem schwert erstochen wirst, und liegst unter den erschlagenen Israel, und mußt sterben und verderben.

4. Mennest du aber, daß deine weisagung gewiß ist, so darfst du nicht erschrecken noch erblassen.

5. Wie es ihnen gehen wird, so soll es dir auch gehen: Denn ich wil dich ietzt zu ihnen schicken, daß ich dich mit ihnen strafe.

6. Da befahl Holofernes seinen knechten, daß sie Achior greiffen solten, und hinein gen Bethulia führen, in die hände der kinder Israel.

7. Und die knechte Holofernis griffen ihn. Und da sie übers blachfeld ans gebirge kamen, zogen gegen ihnen herauß die schähen.

8. Da wichen sie auf eine seite am berge, und bunden Achior an einen baum, mit händen und füßen, und stießen ihn hinunter, und ließen ihn also hangen; und zogen wieder zu ihrem herrn.

9. Aber die kinder Israel kamen herunter

Achior wird erlöset.
ter an Bethulia zu
hinauf, und brachten
ihn, und führten
ihn in die Knecht
zur selbst
der Stadt Bethulia
jammere Simon, und
Dithonis hieß.
II. Vor diesen alten
volck sagte Achior all
seiner gefragt, und
kühn; und daß ihn
seiner antwort willen
der Holofernes hat
zu den kindern I
auf dich, wenn er die
gen hätte, daß er i
nicht strafen und um
II. Darum, da
Gdt des himmels
13. Da Achior
das volck auf ihn
den HERRN an
und beieten zum
14. HERRN,
der erden, siehe an
seiner elend, und siehe
lich an, und beweise
se, die auf dich tr
auf sich und ihre m
15. Also weinet
ganzen tag, und re
sprach:
16. Der Gdt u
du gepreßet hast,
daß sie nicht ihre l
daß du sehest, wie
vernichtet werden.
17. Und wenn u
Gdt, errettet, so
uns. Und wilt du
deinen bren uns w
18. Da nun das
der ging, führte i
haus, und richtete
19. Und hat zu si
wohl, nach dem
20. Darnach wa
kann gefordert,
denn Gdt Isra
die ganz nacht.

ter von Bethulia zu ihm, und machten ihn los, und brachten ihn hinein gen Bethulia, und führten ihn unter das volck, und fragten ihn, wie das zugegangen wäre, warum ihn die Assyrier gehendet hätten?

10. Zur selbstigen zeit waren die obersten in der stadt Dias, der sohn Mitha, vom stamme Simeon, und Charmi, der auch Dithoniel hieß.

11. Vor diesen ältesten, und vor allem volcke sagte Achior alles, was ihn Holofernes gefragt, und was er geantwortet hätte; und daß ihn Holofernes leute um dieser antwort willen hätten tödten wollen. Aber Holofernes hätte befohlen, man solte ihn den kindern Israel überantworten, auf daß, wenn er die kinder Israel geschlagen hätte, daß er ihn, den Achior, auch wolte strafen und umbringen. *c. 5. 2. seqq.

12. Darum, daß er gesagt hatte, der Gdt des himmels würde ihr schuh seyn.

13. Da Achior solches gesagt hatte, fiel alles volck auf ihr angesicht, und beteten den HERRN an, weineten alle zugleich, und beteten zum HERRN, und sprachen:

14. HERR, Gdt des himmels und der erden, siehe an ihren hochmuth und unser elend, und siehe deine heiligen gnädiglich an, und beweiße, daß du nicht verlässest, die auf dich trauen, und stürkest, die auf sich und ihre macht trohen.

15. Also weineten und beteten sie den ganzen tag, und trösteten den Achior, und sprachen:

16. Der Gdt unserer väter, deß macht du gepreiset hast, wird dir also vergelten, daß sie nicht ihre lust an dir sehen; sondern daß du sehest, wie daß sie geschlagen und verurtheilt werden.

17. Und wenn uns der HERR, unser Gdt, errettet, so sey Gdt mit dir unter uns. Und wilt du, so solt du mit alle den deinen bey uns wohnen.

18. Da nun das volck wieder von einander ging, führte ihn Dias mit sich in sein haus, und richtete ein groß abendmahl zu.

19. Und bat zu sich alle ältesten, und lebten wohl, nach dem sie lange gefastet hatten.

20. Darnach ward das volck wieder zusammen gefordert, und beteten um hülf von dem Gdt Israel in der versammlung die ganze nacht.

Das 7. Capitel.

Von harter belagerung der stadt Bethulia.

1. Es andern tages gebot Holofernes seinem kriegesvolck, daß man auf seyn solte wider Bethulia.

2. Und hatte* hundert und zwanzig tausend zu fuß, und zwölf tausend zu roß, ohne den haufen, den er gewählet hatte an iedem orte, wo er ein land eingenommen hatte. *c. 2. 7.

3. Dieses kriegesvolck rüstete sich alles wider die kinder Israel: und sie lagerten sich oben auf den berg gegen* Bethaim von Belma an bis gen Thelmon, das da lieget gegen Esdrelom. *c. 4. 5.

4. Da nun die kinder Israel das grosse volck der Assyrier sahen, fielen sie auf die erde, und legten asche auf ihre häupter, und baten alle zugleich, daß der Gdt Israel seine barmherzigkeit erzeigen wolte über sein volck.

5. Und sie rüsteten sich mit ihren waffen, und nahmen die klippent ein am berge, und bewahreten sie tag und nacht.

6. Da aber Holofernes umher zog, merckete er, daß ausserhalb der stadt gegen mittag ein brunn war, welcher durch röhren in die stadt geleitet war: diese röhren hieß er abhauen.

7. Und wiewol sie nicht ferne von der mauer kleine brunnlein hatten, da sie heimlich wasser holeten: so war es doch kaum so viel, daß sie sich damit laben konten.

8. Darum kamen die Ammoniter und Moabiter zu Holoferne, und sprachen:

9. Die kinder Israel dürfen sich nicht gegen uns wehren; sondern halten sich heimlich auf in den bergen und hügel, darunter sie sicher sind.

10. Darum laß nur die brunnen verwahren, daß sie nicht wasser holen mögen, so müssen sie ohne schwert sterben, oder die noth wird sie dringen, daß sie die stadt übergeben müssen, welche sie meynen, daß sie nicht zu gewinnen sey, weil sie in bergen lieget.

11. Dieser rath gefiel Holofernes und seinen kriegesleuten wohl, und legte ie hundert zu ieglichem brunn.

12. Da man nun zwanzig tage die brunnen verwahret hatte, hatten die von Bethu-

M m 5

lia

lia kein wasser mehr, weder in cisternen, noch sonst, daß sie einen tag länger nach nothdurft haben mögten: und man mußte täglich den leuten das wasser zumessen.

13. Da kam weib und mann, jung und alt, zu Dña und den ältesten, klagten und sprachen: Gdtt sey richter zwischen euch und uns, daß ihr uns in solche noth bringet, damit, daß ihr uns nicht woltet lassen mit den Assyren friede machen, so uns doch Gdtt in ihre hände gegeben hat,

14. Und wir keine hülfe haben, sondern müssen vor ihren augen vor durst verschmachten, und jämmerlich umkommen.

15. Darum fordert das volck zusammen, daß wir uns dem Holoferni williglich ergeben.

16. Denn * es ist besser, daß wir uns ergeben, und beyhm leben bleiben, und also Gdtt loben, denn daß wir umkommen, und vor aller welt zu schanden werden, und sehen sollen, daß unsere weiber und kinder so jämmerlich vor unsern augen sterben müssen. * c. 3, 3.

17. Wir bezeugen heute vor himmel und erden und vor unserer väter Gdtt, der uns leht strafet um unserer sünde willen, daß wir euch gebeten haben, die stadt dem Holoferni aufzugeben, daß wir doch durchs schwert bald umkämen, und nicht so lange vor durst verschmachteten.

18. Da ward ein groß heulen und weinen im ganzen volck etliche stunden lang, und schryen zu Gdtt, und sprachen:

19. Wir haben gesündigt, sammt unsern vätern, * wir haben mißhandelt, und sind gottlos gewesen. * Ps. 106, 6. 10.

20. Aber du bist barmhertzig, darum sey uns gnädig, und strafe du uns selbst: und dieweil wir dich bekennen, übergib uns nicht * den heyden, die dich nicht kennen, daß sie nicht rühmen: Wo ist nun ihr Gdtt? * Ps. 79, 6. Ps. 42, 4. 11.

21. Da sie nun lange geschryen und geweinet hatten, und ein wenig war stille worden, stund Dñas auf, weinete und sprach:

22. Lieben brüder, habt doch geduld, und laßet uns noch fünf tage der hülfe erharren von Gdtt:

23. Ob er uns wolte gnade erzeigen, und seinen namen herrlich machen.

24. Wird uns diese fünf tage nicht geholfen, so wollen wir thun, wie ihr gebeten habet.

Das 8. Capitel.

Der Judith scharfe vermahnung und guter rath an die ältesten des volcks.

1. Solches kam vor Judith, welche war eine witwe, eine tochter Merari, des sohnes Uz, des sohns Joseph, des sohns Dñas, des sohns Elai, des sohns Jannor, des sohns Jedeon, des sohns Raphaim, des sohns Achitob, des sohns Malchias, des sohns Euan, des sohns Nathanja, des sohns Sealthiel, des sohns Simeon.

2. Und ihr mann hatte geheissen Manasse, der war in der gersten-ernte gestorben.

3. Denn da er auf dem felde war bey den arbeitern, ward er krank von der hitze, und starb in seiner stadt Bethulia, und ward zu seinen vätern begraben.

4. Der ließ die Judith nach, die war nun drey jahr und sechs monden eine witwe.

5. Und sie hatte ihr oben im hause ein sonderlich kämmerlein gemacht, darin sie saß mit ihren mägden:

6. Und war bekleidet mit einem sack, und fastete täglich, ohn am sabbath, neun monden und andern festen des hauseß Israhel. Und sie war * schön und reich, und hatte viel gesindes, und höfe voll oxsen und schaafe. * Sus. v. 2. 32.

7. Und hatte ein gut gerüchte bey iederman, daß sie Gdtt fürchtete, und konte niemand übel von ihr reden. * Ruth. 3, 11.

8. Diese Judith, da sie hörte, daß Dñas zugesagt hatte, die stadt nach fünf tagen den Assyren aufzugeben, sandte sie zu den ältesten Thambri und Tharmi.

9. Und da sie zu ihr kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das seyn, daß * Dñas gewilliget hat, die stadt den Assyren aufzugeben, wenn uns in fünf tagen nicht geholfen wird? * c. 7, 21. seqq.

10. Wer seyd ihr, daß ihr Gdtt versucht? Das dienet nicht gnade zu erwerben, sondern vielmehr zorn und ungnade.

11. Wollt ihr dem HERRN eures gesallens zeit und tage bestimmen, wenn er helfen soll?

12. Doch

12. Doch der HERR ist geduldig; darum lasset uns das leid seyn, und gnade suchen mit thränen. * Ps. 103, 8.

13. Denn Gott zürnet nicht wie ein mensch, daß er sich nicht verzeihen lasse.

14. Darum sollen wir uns den müthigen von Herzen, und ihm dienen, und mit thränen vor ihm beten, daß er seines gefallens barmherzigkeit an uns erzeigen wolle:

15. Und wie wir leicht trauern müssen von wegen ihres hochmuths, daß wir uns nach diesem jammer wieder freuen mögen, daß wir nicht gefolget haben* der sünde unserer väter, die ihren Gott verlassen, und fremde götter anbeteten, darum sie ihren feinden übergeben und von ihnen erschlagen, gefangen und geschändet sind. * Richt. 2, 11. c. 3, 6, 7.

16. Wir aber kennen keinen andern Gott ohn ihn allein, und wollen mit demuth von ihm hülfe und trost warten:

17. So wird er der Herr, unser Gott, unser blut reiten von unsern feinden, und alle heyden, die uns verfolgen, demüthigen und zu schanden machen.

18. Und ihr, lieben brüder, die ihr seyd die ältesten, tröstet das volck mit eurem worte, daß sie bedencken, daß unsere väter auch* versucht wurden, daß sie bewähret würden, ob sie Gott von Herzen dienten. * 5 Mos. 13, 3.

19. Erinnert sie, wie unser vater* Abraham mannigley versucht ist, und ist Gottes freund worden, nachdem er durch mannigley anfechtung bewähret ist. * 1 Mos. 22, 1, 10.

20. Also sind auch Isaac, Jacob, Moses, und alle, die Gott lieb gewesen sind, beständig blieben, und haben viel trübsal überwinden müssen.

21. Die andern aber, so die trübsal nicht haben wollen annehmen mit gottesfurcht, sondern* mit ungeduld wider Gott gemurren und gelästert haben, sind von dem verderber und durch die schlangen umbracht. * 4 Mos. 21, 6. 1 Cor. 10, 9, 10.

22. Darum laßt uns nicht ungeduldig werden in diesem leiden, sondern bekennen, daß es eine strafe ist von Gott, viel geringer, denn unsere sünden sind; und

glauben, daß wir* gezüchtigt werden, wie seine knechte, zur besserung, und nicht zum verderben. * Ps. 118, 13.

23. Darauf antwortete Sias, und die ältesten: Es ist alles wahr, wie du gesagt hast, und ist an deinen worten nichts zu strafen.

24. Darum bitte für uns zum HERRN: denn du bist ein heilig gottesfürchtig weib.

25. Und Judith sprach: Weil ihres dafür haltet, daß auß Gott sey, was ich gesagt habe, so wollet ihr auch prüfen, ob dasjenige, so ich vorhabe zu thun, auß Gott sey, und bittet, daß Gott glück dazu gebe.

26. Diese nacht wartet am* thor, wenn ich hinaus gehe mit meiner magd, und betet, daß der HERR in diesen fünf tagen, wie ihr gesagt habt, sein volck Israel trösten wolte. * c. 10, 7.

27. Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht nachforschen; sondern betet allein für mich zum HERRN, unserm Gott, bis ich euch weiter anzeige, was ihr thun sollt.

28. Und Sias, der fürst Juda, sprach zu ihr: Gehe hin im friede, der HERR sey mit dir, und räche uns an unsern feinden, und sie gingen also wieder von ihr.

Das 9. Capitel.

Der frommen Judith gebet um sieg wider Holofernem.

1. **D**arnach ging Judith in ihr kämmerlein, und bekleidete sich mit einem sack, und streute* asche auf ihr haupt, und fiel nieder vor dem HERRN, und schrye zu ihm, und sprach: * c. 4, 14.

2. HERR, Gott meines vaters Simeon, dem* du das schwert gegeben hast, die heyden zu strafen, so die jungfrau ge- nothzüchtigt und zu schanden gemacht hatten, und hast ihre weiber und töchter wiederum sahen, und sie berauben lassen durch deine knechte, die da in deinem eifer geeifert haben; hilf mir armen witwen, HERR, mein Gott. * 1 Mos. 34, 25, 10.

3. Denn* alle hülfe, die vorzeiten und hernach geschehen ist, die hast du gethan; und was du wilt, das muß geschehen. * Ps. 3, 9. Ps. 74, 12.

4. Denn wenn du wilt helfen, so kans nicht fehlen; und du weißt wohl, wie du die feinde strafen sollt.

5. Schaue

5. Schau' ich auf der Assyrier heer, wie du * vorzeiten auf der Egypter heer schauetst, da sie deinen knechten nachjagten mit grosser macht, und troheten auf ihre wagen, reuter und grosses kriegesvolck.

* 2 Mos. 14/24.

6. Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt:

7. Und die tiefe überleitete sie, und das wasser ersäuffete sie.

8. Also geschehe auch ich diesen, HERR, die da trogen auf ihre macht, wagen, spieße und geschütze; und kennen dich nicht, und dencken nicht, daß du, HERR, unser Gott, der seyst, der * da den kriegem steuret von anfang, und heisset billig HERR.

* c. 16/3. Ps. 46/10.

9. Strecke auß deinen arm, wie vorzeiten, und zerschmettere die feinde durch deine macht, daß sie umkommen durch deinen zorn, die sich rühmen, sie wollen dein heiligthum zerstören, und die hütte deines namens entheiligen, und mit ihrem schwert deinen altar umwerfen.

10. Strafe ihren hochmuth durch ihr eigen schwert, daß er mit seinen eigenen augen gefangen werde, wenn er mich ansieheth, und durch meine freundliche worte betrogen werde.

11. Gib mir einen muth, daß ich mich nicht entsehe vor ihm und vor seiner macht, sondern daß ich ihn stärken möge.

12. Daß wird deines namens ehre seyn, daß ihn ein weib darnieder gelegt hat.

13. Denn du, HERR, * kanst wohl siegeben ohn alle menge, und † hast nicht lust an der stärke der rosse. Es haben dir die † hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der elenden und demüthigen gebet.

* 1 Sam. 14/6. † Ps. 147/10. † Luc. 18/14.

14. O HERR, du Gott des himmels, schöpfer der wasser, und herr aller dinge, erhö're mein armes gebet, die ich allein auf deine barmherzigkeit traue.

15. Bedencke, HERR, an deinen bund, und gib mir ein, was ich reden und dencken soll, und gib mir glück dazu; auf daß dein haus bleibe, und alle * heyden erfahren, daß du Gott bist, und kein ander außer dir.

* Es. 37/20. c. 49/23. 26.

Das 10. Capitel.

Der Judith außzug ins lager Holofernis.

1. Da sie nun außgebetet hatte, stund sie auf,

2. Und rufte ihrer magd Abra, und ging herunter ins haus, legte den sack abe, und zog ihre * witwenkleider auß;

* c. 16/9.

3. Und wusch sich, und salbete sich mit köstlichem wasser, und flochte ihre haare ein, und setzte eine hauben auf, und zog ihre schöne kleider an;

4. Und schmückte sich mit spangen und geschmeide, und zog allen ihren schmuck an.

5. Und der HERR gab ihr gnade, daß sie lieblich anzusehen war: Denn sie * schmückete sich nicht auß vormith, sondern Gott zu lobe.

* St. Es. 3/16.

6. Und sie gab ihrer magd eine gepichte haut voll weins, und einen krug mit öl und einen sack, darin sie hatte feigen, mehl und brot, daß sie essen durfte; und sie ging dahin.

7. Und * am thore fand sie Otham, und die ältesten, die ihrer warteten, wie es verlassen war.

* c. 8/26.

8. Und sie wunderten sich, daß sie so schön war.

9. Doch fragten sie nicht, was sie vorhätte, sondern ließen sie hinauß, und sprachen: Der Gott unserer väter gebe dir gnade, und lasse dein vornehmen gerathen, daß sich Israel dein freue; und dein name gerechnet werde unter die heiligen.

10. Und alle, die da waren, sprachen: Amen, Amen.

11. Aber Judith betete, und ging fort mit ihrer magd Abra.

12. Und da sie frühmorgens den berg hinabging, begegneten ihr die wächter der Assyrier, und fielen sie an, und fragten sie, von wannen sie käme, und wo sie hin wolte?

13. Und sie antwortete: Ich bin ein Ebräisch weib, und bin von ihnen gestochen: Denn ich weiß, daß sie euch in die hände kommen werden, darum, daß sie euch verachtet haben, und nicht wollen gnade suchen, und sich willig ergeben.

14. Darum habe ich mir vorgenommen, zu dem fürsten Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre heimlichkeit offenbare, und sage ihm, wie er sie leichtlich gewinnen möge, daß er nicht einen mann verlieren dürfe.

55. Die

15. Diemeil sie so redete, schauten sie sie an, und * verwunderten sich sehr, daß sie so schön war; * v. 8.

16. Und sprachen: Das mögte dich helfen, daß du es so gut meynest, und zu unserm herrn gehen wilt.

17. Denn wenn du vor ihn kommst, so wird er dir gnädig seyn, und wirst von herren ihm wohl gefallen.

18. Und sie führten sie hin in Holofernis gezelt, und sagten ihm von ihr.

19. Und da sie vor ihn kam, ward er so bald entzündet gegen ihr.

20. Und seine diener sprachen unter einander: Das Ebräische volck ist traun nicht zu verachten, weil es schöne weiber hat. Solte man um solcher schönen weiber willen nicht kriegen?

21. Da nun Judith Holofernen sahe sitzen unter seinem teppich, der schön gewircket war mit purpur und gold, und mit smaragden, und viel edelsteinen geziert, * fiel sie vor ihm nieder, und betete ihn an. Und Holofernes hieß sie wieder aufrichten. * Dan. 2/46.

Das II. Capitel.

Gespräch Judith mit Holoferne.

1. Und Holofernes sprach zu ihr: Sey getrost und fürchte dich nicht: Denn ich habe nie keinem menschen leid gethan, der sich unter den könig NebucadNezar ergeben hat.

2. Und hätte mich dein volck nicht verachtet, so hätte ich nie keinen spieß aufgehoben wider sie.

3. Nun sage an, warum bist du von ihnen gewichen, und zu mir kommen?

4. Judith antwortete ihm, und sprach: Du woltest deine magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine magd anzeigen wird, so wird dir der HERR glück und sieg geben.

5. Gdt gebe NebucadNezar glück und heyl, dem könige des ganzen landes, der dich außgeschickt hat, alle ungehorsame zu strafen: Denn du kans ihm unterthan machen nicht allein die leute, sondern auch alle thiere auf dem lande.

6. Denn deine vernunft und weisheit ist hoch berühmt in aller welt, und iederman

weiß, daß du der gewaltigste fürst bist im ganzen königreich; und dein gut regiment wird überall gepreiset.

7. So wissen wir auch, * was Achior geredet hat, und wie du dagegen mit ihm gethan hast. * c. 5/3. seqq.

8. Denn unser Gdt ist also erzürnet über unsere sünde, daß er durch seine propheten hat verkündigen lassen, er wolle das volck strafen um seiner sünde willen.

9. Weil nun das volck Israel weiß, daß sie ihren Gdt erzürnet haben, sind sie erschrocken vor dir.

10. Dazu leiden sie grossen hunger, und müssen vor durst verschmachten:

11. Und haben iehund vor, ihr vieh zu schlachten, daß sie desselben blut trincken, und das heilige opfer zu essen, an korn, wein und öl, das ihnen Gdt verboten hat, daß sie es auch nicht anrühren solten. Darum ist gewiß, daß sie müssen umkommen, weil sie solches thun.

12. Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen; und der HERR hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches sollte anzeigen.

13. Denn ob ich wol zu dir bin kommen, so bin ich doch nicht datum von Gdt abgefallen; sondern wil meinem Gdt noch dienen bey dir. Und deine magd wird hinaus gehen, und Gdt anbeten, der wird mir offenbaren, wenn er ihnen ihren lohn geben wil, für ihre sünde. So wil ich denn kommen, und wil dir anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, daß du alles volck Israel habest, wie schaafe, die keinen hirtten haben; und wird nicht ein hund dich dürfen anbellern. Denn das hat mir Gdt offenbaret,

14. Weil er über sie erzürnet ist, und hat mich gesandt, daß ich dir anzeigen.

15. Diese rede gefiel Holoferni und seinen knechten wohl; und sie wunderten sich ihrer weisheit, und sprachen unter einander:

16. Des weibes gleichen ist nicht auf erden, von * schöne und weisheit. * c. 10, 15, 20.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat Gdt also geschickt, daß er dich her gesandt hat, ehe denn das volck in meine hand käme. Wird nun dein Gdt sol-

ches

ches aufrichten, wie du gesaget hast, so soll er auch mein Gdtt seyn; und du sollst groß werden bey dem könige Nebucadnezar, und dein name soll gepreiset werden im ganzen königreich.

Das 12. Capitel.

Holofernes panquet und trunkenheit.

1. **D**A ließ er sie hinein führen in die schackammer, da sie bleiben sollte; und befahl, daß man sie von seinem tisch speisen sollte.

2. Aber Judith antwortete, und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner speise, daß ich mich nicht versündige, sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon wil ich essen.

3. Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, das du mit dir bracht hast, woher sollen wir dir anders schaffen?

4. Judith antwortete: Mein herr, so gewiß du lebest, ehe deine magd alles verzehren wird, so wird Gdtt durch mich aufrichten, was er vor hat.

5. Und da sie die knechte ins gemach führen wolten, wie er befohlen hatte,

6. Bat sie, daß man ihr erlaubete abends und morgens herauß zu gehen, und ihr gebet zu thun zum HERRN.

7. Da befahl Holofernes seinen kammerdienern, daß man sie drey tage solte frey auß und ein lassen gehen, ihr gebet zu thun zu Gdtt.

8. Und des abends ging sie herauß in das thal vor Bethulia, und wusch sich im wasser.

9. Darnach betete sie zum HERRN, dem Gdtt Israel, daß * er ihr glück gäbe sein volck zu erlösen. * c. 9, 15.

10. Und ging wieder in das gezelt, und hielt sich rein, und aß nicht vor abends.

11. Am vierten tage machte Holofernes ein abendmahl seinen nächsten dienern allein, und sprach zu Bagoa, seinem kammerer: Gehe hin, und berede das Ebräische weib, daß sie sich nicht wegere zu mir zu kommen; * Esth. 1, 3, 5.

12. Denn es ist eine schande bey den Assyren, daß ein solch weib solte unbeschlafen von uns kommen, und einen mann genarret haben.

13. Da kam Bagoa zu Judith: Schöne frau, ihr wollet euch nicht wegern zu meinem herrn zu ehren zu kommen, und mit ihm essen und trincken, und fröhlich seyn.

14. Da sprach Judith: Wie darf ich meinem herrn versagen?

15. Alles, was ihm lieb ist, das wil ich von herhen gerne thun, alle mein lebenlang.

16. Und sie stund auf, und schmückete sich, und ging hinein vor ihn, und stund vor ihm.

17. Da waltete dem Holofernes sein herh: denn er * war entzündet mit brunst gegen ihr. * c. 10, 19.

18. Und sprach zu ihr: Sitze nieder, trinck und sey fröhlich; denn du hast gnade sunden bey mir.

19. Und Judith antwortete: Ja herr, ich wil fröhlich seyn; denn ich bin mein lebenlang so hoch nicht geehret worden.

20. Und sie aß und tranck vor ihm, was ihr ihre magd bereitet hatte.

21. Und Holofernes war fröhlich mit ihr, und tranck so viel, als er sonst nicht pflegete zu trincken.

Das 13. Capitel.

Entkämpfung Holofernis: Danksagung Judith und ihres volcks.

1. **D**AS nun sehr spät ward, gingen seine diener hinweg in ihre gezelt: und sie waren allesamt truncken.

2. Und Bagoa machte des Holofernis kammer zu, und ging davon. Und Judith war allein bey ihm in der kammer.

3. Da nun Holofernes im bette lag, truncken war, und schlief,

4. Sprach Judith zu ihrer magd, sie solte draussen warten vor der kammer.

5. Und Judith trat vor das bette, und betete heimlich mit thränen,

6. Und sprach: HERR, Gdtt Israel, * stärke mich, und hilf mir gnädiglich das werck vollbringen, das ich mit ganzem vertrauen auf dich habe vorgenommen, daß du deine stadt Jerusalem erhöhest, wie du zugesaget hast. * Richt. 16, 28.

7. Nach solchem gebet trat sie zu der säulen oben am bette, und langete das schwert, das daran hing,

8. Und zog es auß, und ergriff ihn bey dem schopf, und sprach abermal:

9. HERR

9. HERR GOTT, stärke mich in dieser stunde. Und sie hieb zweymal in den hals mit aller macht; darnach schnidte sie ihm den kopf ab, und wälhete den leib auß dem bette, und nahm die decke mit sich.

10. Darnach ging sie herauß, und gab das haupt Holofernis ihrer magd, und hieß es in einen sack stossen.

11. Und sie gingen mit einander hinauß, nach ihrer gewohnheit, als wolten sie beten gehen durch das lager; und gingen umher durch das thal, daß sie heimlich ans thor der stadt kämen. * c. 12, 8.

12. Und Judith rief den wächtern: Thut die thore auf; denn GOTT ist mit uns, der hat Israel sieg gegeben.

13. Da nun die wächter ihre stimme hörten, forderten sie bald die ältesten der stadt.

14. Die kamen alle zu ihr, denn sie hatten schon verzaget, daß sie nicht würde wieder kommen.

15. Und sie zündeten sackeln an, und gingen um sie her, bis sie auf den platz kam.

16. Und sie hieß sie still seyn, und zuhören, und sprach also:

17. Danket dem HERRN, unserm GOTT, der nicht verläßt diejenigen, so auf ihn trauen, und hat uns barmherzigkeit erzeiget durch mich, seine magd, wie er dem hause Israel verheissen hat, und hat diese nacht den feind seines volcks durch meine hand umbracht. * Sir. 2, 11.

18. Und sie zog das haupt Holofernis herauß, und zeigets ihnen, und sprach:

19. Sehet, diß ist das haupt Holofernis, des feldhauptmanns der Assyrier; und sehet, das ist die decke, darunter er lag, da er truncken war. Da hat ihn der HERR, unser GOTT, durch weibeshand umbracht.

20. So wahr der HERR lebet, hat er mich durch seinen engel behütet, daß ich nicht bin verunreiniget worden, so lange ich bin aussen gewesen, und hat mich ohne sünde wieder her bracht mit grossen freuden und sieg.

21. Darum * dancket ihm alle; denn er ist gütig und hilfft immerdar. * Ps. 106, 1.

22. Und sie danketen alle dem HERRN, und sprachen zu ihr: Gelobet sey der HERR, der durch dich unsere feinde heute hat zu schanden gemacht.

23. Und Osiä, der fürst des volcks Israel, sprach zu ihr: * Geseget bist du, tochter, vom HERRN, dem höchsten GOTT, vor allen weibern auf erden.

* Luc. 1, 42.

24. Und gelobet sey der HERR, der himmel und erden geschaffen hat, der dir hat glück gegeben, den hauptmann unserer feinde zu tödten. Und hat deinen namen so herrlich gemacht, daß dich allezeit preisen werden alle, die des HERRN werck achten; darum, daß du deines lebens nicht geschonet hast in der trübsal und noth deines volcks, sondern hast es errettet vor dem HERRN, unserm GOTT.

25. Und * alles volck sprach: Amen, Amen. * c. 10, 10.

26. Darnach forderte man den Achior, zu dem sprach Judith: Der GOTT Israel den du gepreiset hast, daß er sich an seinen feinden rächen kan, hat diese nacht der gottlosen haupt umbracht durch meine hand.

* c. 5, 2. seqq. † c. 13, 19.

27. Und daß du es sehest, so ist hie der kopf Holofernis, * der den GOTT Israel trohiglich gelästert hat, und dir den tod gedräuet, da er sprach:

* c. 6, 2.

28. Wenn das volck Israel gefangen würde, * so wolte er dich mit ihnen ersten lassen.

* c. 5, 26. c. 6, 3.

29. Und da Achior des Holofernis kopf sahe, entsafte er sich, daß er erstarrte.

30. Darnach, da er wieder zu sich selbst kam, fiel er zu ihren füßen, und sprach:

31. Geseget bist du von deinem GOTT, in allen hütten Jacob; denn der GOTT Israel wird an dir gepreiset werden bey allen völkern, die deinen namen hören werden.

Das 14. Capitel.

Der Judith rath vom außfall der Bethulier. Achiors befehlung.

1. Darnach sprach Judith zu allem volck: Lieben brüder, höret mich:

2. So bald der tag anbricht, * so hängt den kopf über die mauren hinaus; und nehmet eure waffen, und fallet allesamt hinaus mit einem haufen, und mit grossem geschrey;

* 2 Macc. 15, 35.

3. So werden die in der schaarwache stehen, und werden denn ihren herrn aufweisen zur schlacht.

4. Und

4. Und wenn die hauptleute zu Holofernis gezelt kommen werden, und den leichnam da sehen im blute liegen, so werden sie erschrecken.

5. Und wenn ihr mercket, daß sie verzagt seyn werden, und die flucht geben, so dringet getroßt auf sie: denn der HERR hat sie unter eure füsse gegeben.

6. Da nun Achior sahe, daß der GOTT Israel geholfen hatte, verließ er die hebräische weise, und gläubete an GOTT, und ließ sich beschneiden; und ist unter Israel gerechnet worden, er und alle seine nachkommen, bis auf diesen tag.

7. Und da der tag anbrach, hängeten sie den kopf über die mauren hinaus, und nahmen ihre wehr, und fielen hinaus mit einem haufen, und mit großem geschrey.

8. Und da solches die in der schaarwache sahen, ließen sie zu Holofernis gezelt: und die darinnen richteten ein poltern an vor seiner kammer, davon er sollte aufwachen.

9. Denn man durfte nicht anklopfen, oder hinein gehen in des fürsten zu Assyrien kammer.

10. Aber da die hauptleute der Assyrer kamen, sagten sie den kammerdienern:

11. Gehet hinein, und wecket ihn auf, denn die mäuse sind herauß gelauffen auß ihren löchern, und sind kühne worden, daß sie uns nun angreifen dürfen.* 1 Sam. 14, 11.

12. Da ging Bagoa hinein, und trat vor den vorhang, und klistete mit den händen: denn er meynete, er schliefe bey Judith;

13. Und horchete, ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernahm, hub er den vorhang auf: da sahe er den leichnam, ohne den kopf, in seinem blute auf der erden liegen. Da schreye und heulete er laut, und zerriss seine kleider.

14. Und sahe in der Judith kammer, und da er sie nicht fand, ließ er herauß zu den kriegern, und sprach: Ein einkiges Ebräerisch weib hat das ganze haus NebucadNeszar zu spott und hohn gemacht vor aller welt: denn Holofernes liegt da todt auf der erde, und ist ihm der kopf abgehauen.

15. Da das die hauptleute von Assyrien hörten, zerrissen sie ihre kleider, und erschrecken über die maassen sehr;

16. Und ward ein groß* zettergeschrey unter ihnen.* Amos 3, 9.

Das 15. Capitel.

Der Assyrer niederlage und flucht.

1. Nun das kriegesvolck hörte, daß Holofernis der kopf ab war, erschrecken sie, und wurden irre: und konnten nicht rath halten, was sie thun solten, so war ihnen der muth entfallen.

2. Und gaben die flucht, daß sie den Ebräern entrinnen mögten, die sie sahen gegen ihnen daher ziehen.

3. Und da die kinder Israel sahen, daß die feinde flohen;

4. Eilten sie ihnen nach mit großem geschrey und trommeten.* 4 M. 10, 9. c. 31, 6.

5. Weil aber der Assyrer ordnung zertrennet war, und die kinder Israel in ihrer ordnung zogen, schlugen sie alle, die sie ereilen konnten.

6. Und Dias* sandte zu allen städten im lande Israel.* Richt. 7, 24.

7. Daß man in allen städten auf war, und jagete dem feinde nach bis zum lande hinaus.

8. Aber das übrige volck zu Bethulia fiel in der Assyrer lager, und plünderten und führten hinweg, was die Assyrer da gelassen hatten; und brachten groß gut davon.

9. Die andern aber, da sie wieder kamen, brachten sie mit sich alles, was jene mit sich geführt hatten, an vieh und an andern: und das ganze land ward reich von solchem raub.

10. Darnach kam* Jojakim, der hohepriester, von Jerusalem gen Bethulien, mit allen priestern, daß sie Judith sahen.* c. 4, 5.

11. Und sie ging hervor zu ihnen. Da preiseten sie sie alle zugleich, und sprachen:

12. Du bist die krone Jerusalem, du bist die wonne Israel, du bist eine ehre des ganzen volcks, daß du solche löbliche that gethan, und Israel so große wohlthat erzeiget hast, daß sie GOTT wiederum errettet hat. Geseget seyst du vor GOTT ewiglich.

13. Und* alles volck sprach: Amen, Amen.* c. 10, 10. c. 13, 25.

14. Und da man nun dreyszig tage lang die heute außgetheilet hatte,

15. Gaben sie Judith köstliche geräthe, so Holofernes gehabt hatte, an gold, silber, kleider und edelsteinen.

16. Und war iederman fröhlich, sangen und sprungen beyde jung und alt. Das

Das 16. Capitel.

Der Judith triumphlied, und übriger lebenslauff.

1. Da * sang Judith dem HERN dis
lied, und sprach: * Richt. 5, 1.
2. **S**piellet dem HERN mit pau-
sen, und klinget ihm mit cymbeln:
* singet ihm ein neues lied, seyd fröhlich, und
rufet seinen namen an. * Ps. 96, 1. Ps. 98, 1.
3. Der HERN ist, der den kriegem
feuren kan, HERN heisst sein name.
4. Er streitet für sein volck, dass er uns
errette von allen unsern feinden.
5. Assir kam vom gebirge von mitter-
nacht mit einer grossen macht: seine * men-
ge bedeckte die wasser, und seine pferde be-
deckten das land. * c. 1, 11.
6. Er dräute mein land zu verbrennen,
und meine mannschaft zu erwürgen, kinder
und jungfrauen megzuführen.
7. Aber der HERN, der allmächtige
Gdt, * hat ihn gestraft, und hat ihn in ei-
nes weibes hände gegeben. * c. 13, 19.
8. Denn kein mann noch kein krieger hat
ihn umbracht, und kein riese hat ihn ange-
griffen, sondern Judith, die tochter Merari,
hat ihn niedergeleget mit ihrer schönheit.
9. Denn sie * legte ihre witwenkleider
ab, und zog ihre schöne kleider an, zur
freude den kindern Israhel. * 1 Mos. 38, 14.
10. Sie bestrich sich mit köstlichem wasser,
und flochte ihre haare ein, ihn zu betrügen.
11. Ihre schöne schuh verblendeten ihn,
ihre schönheit fing sein herz; aber sie hieb
ihm den kopf ab. * c. 10, 19.
12. Dass sich die Persen und Meden ent-
setzten vor solcher kühnen that.
13. Und der Assyrer heer heulete, da
meine elenden hervor kamen, so * vor durst
verschmachtet waren. * c. 7, 14. 17. c. 11, 19.
14. Die knaben erstachen * die Assyrer,
und schlugen sie in die flucht, wie kinder:
sie sind vertilget von dem heer des HERN,
meines Gdtes. * c. 15, 4.
15. Lasset * uns singen ein neues lied dem
HERN, unserm Gdte. * v. 2.
16. HERN Gdt, du bist der mäch-
tige Gdt, der grosse thaten thut; und * nie-
mand kan dir widerstehen. * 2 Chron. 20, 6.
17. Es muss dir alles dienen: denn * was
du sprichst, das muss geschehen. Wo du

einem einen muth giebst, das muss fort-
gehen, und deinem worte kan niemand
widerstand thun. * c. 9, 3. Ps. 33, 9.

18. Die * berge müssen zittern, und die
felsen zerschmelzen wie wachz vor dir.

19. Aber die dich fürchten, denen er
zeigest du grosse gnade. Denn * alles opfer
und fetze ist viel zu gering vor dir; aber
den HERN fürchten, das ist sehr gross.

20. Wehe den heyden, die mein volck ver-
folgen: denn der allmächtige HERR rächet
sie, und suchet sie heim zur zeit der rache.

21. Er wird ihren leib plagen * mit feuer
und wärmen, und werden brennen und
heulen in ewigkeit. * Es. 66, 24.

22. Nach solchem sieg zog alles volck
von Bethulia gen Jerusalem, den HERN
anzubeten; und reinigten sich, und opfer-
ten brandopfer, und was sie gelobet hatten.

23. Und Judith hängete auf im tempel
alle waffen Holofernis, und den vorhag,
den sie von seinem bette genommen hatte;
dass es dem HERN verbannt solte seyn
ewiglich.

24. Und das volck war fröhlich zu Jerusa-
lem bey dem heiligthum mit der Judith
drey monden lang, und feyerten den sieg.

25. Darnach zog iederman wieder heim.
Und Judith kam auch wieder gen Bethu-
lia;

26. Und ward hochgeehret im ganzen
lande Israhel.

27. Und sie nahm keinen mann, nach
ihres ersten mannes Manasses tode.

28. Und sie ward sehr alt, und blieb in
ihres mannes hause, bis sie hundert und
fünf jahr alt ward. Und ihre magd Abra-
machte sie frey. Darnach starb sie zu Be-
thulia, und man begrub sie bey ihrem
manne Manasse.

29. Und das volck traurete um sie sieben
tage lang. Und all ihr gut theilte sie un-
ter ihres mannes freunde.

30. Und weil sie lebete, und daz lange her-
nach, durste niemand Israhel überziehen.

31. Und der tag dieses sieges wird bey
den Ebräern für ein gross fest gehalten, und
von ihnen gesehret ewiglich.